

10 Jahre

WIR im Wiesenhüttenstift



„Nichts ist so beständig wie der Wandel“  
*Harald van Ephesus*



*Das älteste Altenpflegeheim Frankfurts*

AUSGABE 02 / 2016

Jubiläumsausgabe

## Zur Jubiläumsausgabe 10 Jahre

## Versorgungs und Wiesenhüttenstift in Frankfurt-Preungesheim

### Inhalt

Seitenzahl

Inhaltsverzeichnis

Umschlag

Grußwort

3

Editorial

4

Rückblick

5

Gespräche mit Bewohnern

18

Gespräche mit Mitarbeiterinnen

22

Fotoseite

26

Hausfeste

27

Impressum

Umschlag





Liebe Leserin,  
lieber Leser,

das Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift ist vor 10 Jahren nach Preungesheim umgezogen. Grund hierfür war, dass das alte Gebäude in der Richard-Wagner-Straße nicht mehr den Sicherheitsansprüchen des Brandschutzes an ein Altenpflegeheim genügte. Deshalb entstand am Gravensteiner Platz in zwei Jahren Bauzeit ein moderner Neubau, der den heutigen Ansprüchen an die Altenpflege voll und ganz gerecht wird.

Der Umzug nach Preungesheim fand im Juli 2006 mit beträchtlichen Aufwand und außerordentlichen Anstrengung statt. Gemeinsam haben alle daran Beteiligten Bemerkenswertes geleistet, um den Bewohnerinnen und Bewohnern den Umzug zu erleichtern und sie in ihrem neuen Zuhause herzlich willkommen zu heißen.

Heute verfügt das neue Altenpflegezentrum am Gravensteiner-Platz über 149 Plätze für pflegebedürftige Seniorinnen und Senioren. Dabei wurde ein spezieller Wohnbereich für Menschen mit schweren demenziellen Erkrankungen geschaffen.

Neben dem Altenpflegezentrum sind 25 Wohneinheiten für Betreutes Wohnen entstanden. Damit wurde für ältere Bürgerinnen und Bürger ein Wohnen und Leben „in den eigenen vier Wänden“ mit Anbindung an eine Gemeinschaft geschaffen.

Zudem brachte der neue Standort Möglichkeiten der Kooperation mit der benachbarten Carlo-Mierendorff-Schule und der Kindertagesstätte im

Bogen. Seit Jahren gibt es hier eine gemeinsame Kultur des Austauschs. So wurde eine Brücke zwischen Alt und Jung geschlagen und damit ein Dialog der Generationen initiiert.

Dieser Austausch zwischen Nachbarn ist sowohl erfolgreich als auch vorbildlich und wurde bereits mit dem Anerkennungspreis der Stadt Frankfurt gewürdigt.

Aber das Neubaugebiet „Frankfurter Bogen“ bietet den Menschen vor Ort noch viele weitere Vorzüge. Die neu eröffneten „Gravensteiner Einkaufsarkaden“ und auch der bestehende Wochenmarkt am Gravensteiner-Platz befinden sich in unmittelbarer Nähe des Altenpflegezentrums und des Betreuten Wohnens. Damit lädt der Gravensteiner-Platz zum flanieren und verweilen ein.

Der erfolgreiche Umzug nach Frankfurt-Preungesheim hat für alle daran Beteiligten neue Möglichkeiten geschaffen und wie treffend das Zitat von Christian Morgenstern es beschreibt:

*Tausend neue Möglichkeiten*

*„Wir brauchen nicht fortzuleben,  
wie wir gestern gelebt haben.*

*Macht euch nur von dieser Anschauung los,  
und tausend Möglichkeiten laden uns  
zu neuem Leben ein.“*

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen weiterhin eine gute Zeit im Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift.

Es grüßt Sie herzlich

*Ihre Prof. Dr. Daniela Birkenfeld*

Stadträtin und Seniorin der Stiftung



Liebe Leserin, lieber Leser,

wie schnell die Zeit vergeht. Einige von Ihnen können sich vielleicht noch an den Umzug im Juli 2006 von der Richard-Wagner-Straße in den Neubau am Gravensteiner-Platz erinnern. Der Umzug war für alle Beteiligten eine beträchtliche Herausforderung und konnte nur durch das große Engagement aller Mitwirkenden vollbracht werden.

Damals war unser neues Altenzentrum noch von einigen Baustellen, Wiesen und Brachland umgeben. Heute befinden wir uns in einem gewachsenen Wohngebiet, das über ein Einkaufscenter mit mehreren Geschäften, eine Eisdiele, eine Pizzeria sowie den beliebten Wochenmarkt verfügt.

Die Eröffnung der Straßenbahnlinie 18, die am 11. Dezember 2011 eingeweiht wurde, hat große Vorzüge für das Neubaugebiet gebracht. Damit verfügt es über eine hervorragende Verkehrsanbindung, schnell ist man mit der Tram auf direktem Wege in der Innenstadt oder erreicht andere Ziele.

Aber auch der Wochenmarkt am Gravensteiner Platz ist heute für alle Anwohner ein großer Gewinn und lädt wöchentlich zum Verweilen ein. Zudem brachte der neue Standort die Möglichkeit einer Kooperation mit der ansässigen Carlo-Mierendorff-Schule, der Kita am Bogen und weiteren Einrichtungen. Die unterschiedlichen Projekte bereiten große Freude und tragen zur Bereicherung für Alt und Jung bei.

Neben unserem hellen, freundlichen Altenzentrum können wir durch den Umzug nun die Vorzüge dieses Wohngebietes im Frankfurter Bogen genießen.

Zunächst hatte es für den ein oder anderen Bewohner sicherlich etwas Zeit gebraucht, sich in der neuen Umgebung einzuleben. Doch heute ist davon nichts mehr zu spüren, wir alle genießen die Vorteile dieses Standorts und fühlen uns hier wohl.

Ich wünsche Ihnen weiterhin eine schöne Zeit, verbunden mit viel Freude und verbleibe

mit herzlichen Grüßen  
*Ihre Beatrix Schorr*  
Direktorin

## Rückblick

2006 haben wir unseren Stiftungssitz von der Richard-Wagner-Straße im Nordend an den Frankfurter Bogen in Frankfurt Preungesheim verlegt. Seitdem bietet das moderne Altenzentrum insgesamt 149 Pflegeplätze in hellen, geräumigen Einzelzimmern und drei Doppelzimmern sowie 25 Wohneinheiten für Betreutes Wohnen. Zehn Jahre sind nun vergangen. In der fast zweihundertjährigen Stiftungsgeschichte ist dies eine relativ kurze Zeitspanne, für uns hat sich jedoch in diesen Jahren sehr viel ereignet. Wir lassen für Sie diese Zeit Revue passieren und stellen dabei fest, dass wir uns über das Erreichte freuen und stolz darauf sein können. Aber, sehen Sie selbst...

### 2006

- Umzug in 3 Etappen, zwischen dem 10. und 14. Juli. Die Wohnungen im Betreuten Wohnen wurden bereits im April bezogen. Die offizielle Eröffnungsfeier fand am 20. September mit dem damaligen Vorstandsvorsitzenden Herrn Stadtrat Uwe Becker statt.
- Erster Weihnachtsbasar im Wiesenhüttenstift. Für einen guten Zweck werden Sachspenden von Firmen, mit denen das Wiesenhüttenstift kooperiert, verkauft. In gemütlicher Atmosphäre kann man sich mit Glühwein und zahlreichen Leckereien auf die Weihnachtszeit einstimmen. Der Erlös dieses ersten Weihnachtsbasars wurde an die Organisation Unicef gespendet.



## 2007

- Frau Stadträtin Prof. Dr. Daniela Birkenfeld wird Vorstandsvorsitzende der Stiftung Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift,
- zeitgleich wird Frau Beatrix Schorr Direktorin der Stiftung.
- Ausbau der Zusammenarbeit mit der Carlo Mierendorff-Schule, der Kita im Bogen, den Preungesheimer Ameisen und weiteren benachbarten Einrichtungen. Insbesondere mit der Carlo Mierendorff-Schule entwickelt sich eine enge Kooperation. Beim ersten gemeinsamen Projekt treffen sich Schülerinnen und Schüler mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Es wird zusammen gebastelt und ein reger Austausch zwischen Alt und Jung kommt in Gang.



- Verleihung des Anerkennungspreises durch Frau Prof. Birkenfeld im Rahmen der Nachbarschaftspreisverleihung zusammen mit der Carlo Mierendorff-Schule.



## 2008

- Erstellung der „Hausunordnung“ für den Wohnbereich Mozart. Hervorgehoben wird damit, dass die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner an erster Stelle steht. Entscheidend ist nicht, ob unser Bewohner mit einer demenziellen Symptomatik z.B. seinen Pullover links herum angezogen hat, sondern, dass er darauf stolz sein kann, es alleine geschafft zu haben. Oder aber das Thema Ordnung

im Zimmer, auch hier zählt das Wohlbefinden der Bewohner. Dies sind nur einige Beispiele, die aufzeigen, dass wir uns in diesen Punkten am Bewohner oder der Bewohnerin orientieren.

- Erstmals kommen Schülerinnen und Schüler im Rahmen des „Girls- and Boys-Day“ zu uns.



- Besuch des benachbarten Wohnprojekts Preungesheimer Ameisen. Ein gutes nachbarschaftliches Miteinander und gegenseitige Einladungen folgen.
- Ein Teil des Erlöses unseres Weihnachtsbasars wird dem Förderverein der Carlo-Mierendorff-Schule als Spende zur Verfügung gestellt. In den folgenden Jahren kommt ein Teil des Erlöses immer dem Förderverein zugute.



## 2009

- Neues Farbkonzept für den Wohnbereich Mozart, dazu passend die neue farbliche Ausgestaltung mehrerer Räume im Hause, u.a. mit hochwertigen Fotografien bzw. Drucken. Die Menschen, die dort leben und arbeiten, ebenso die Angehörigen und Besucher sollen sich wohl fühlen. Die neu kreierte Wandelhalle lädt dazu ein, sich zu entspannen – farblich aufeinander abgestimmte Blumenbilder vermitteln eine harmonisch wohnliche Atmosphäre.



- Ankauf des benachbarten Grundstücks An den Drei Hohen. Zunächst wird eine Grünfläche mit Wegen angelegt, sie dient der Erholung und bietet Platz für unsere Sommerfeste.
- Die Eröffnung des Wochenmarktes am Gravensteiner-Platz bringt eine Bereicherung für das gesamte Wohngebiet mit sich. Einige Bewohner gehen seit dem freitags immer auf den Markt oder lassen sich von den Mitarbeitern etwas besorgen. Und wer

nicht einkaufen möchte, kann während eines Spaziergangs oder von einer der zahlreichen Bänke aus das Markttreiben beobachten.



- Der symbolische erste Spatenstich für den bereits mehrfach angekündigten Bau der geplanten Straßenbahnlinie 18 markierte den Beginn der Arbeiten. Stadtverordnetenvorsteher Karlheinz Bührmann und Verkehrsdezernent Lutz Sikorski griffen zum Spaten.



- Bei dem Projekt „Generationenbrücke“ mit der Carlo Mierendorff-Schule war es Ziel, Jung und Alt zusammen zu bringen. Unsere Bewohner kamen mit der Enkel- resp. Urenkelgeneration zusammen. Der Austausch zwischen Kindern und Jugendlichen und der für sie manchmal ungewohnten Lebenswelt der Alten brachte neue, interessante Erfahrungen und gegenseitiges Verständnis für beide Seiten.

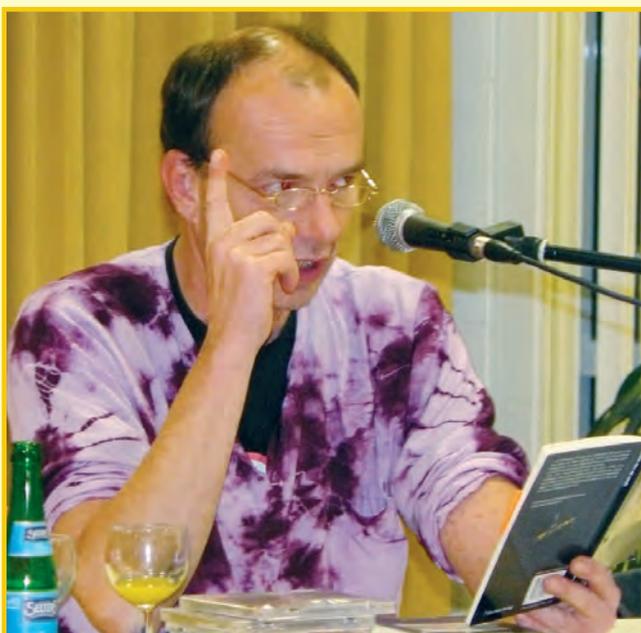


- Ausrichtung der Fachtagung „Gewaltprävention“. Aufgezeigt wurde, wie wichtig es ist, Pflege- und Betreuungspersonal der stationären Alten- und Behindertenhilfe für das Thema „Gewalt in der Pflege“ zu sensibilisieren. Das frühzeitige Erkennen von Gewaltphänomenen, die Auswirkung von freiheitsentziehenden Maßnahmen und die Möglichkeit zur Minimierung von freiheitsentziehenden Maßnahmen wurden behandelt.





- Literatur- und Musikabend in der Cafeteria, Dr. Metin Buz war der Organisator und arrangierte die Kontakte zu den Künstlern. Ein unterhaltsamer Abend bei dem unter anderem der Frankfurter Kriminalautor Frank Demant eine reale und brisante Begebenheit aus dem Frankfurter Bankenviertel brillant geschildert hat.



## 2010

- Dankeschönabend für Sozialbezirksvorsteher und Sozialpfleger im Römer. Frau Prof. Dr. Birkenfeld lud die ehrenamtlich Tätigen zu einem Abend mit „Frankfurter Büffet“ ein. In ihrer Dankesrede ging sie auf den Wandel dieses ganz speziellen Ehrenamtes mit mehr als 100-jähriger Geschichte ein. Frau Schorr sprach in ihrer Rede vom Ehrenamt als einem Weg, Demokratie durch Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung sichtbar und erlebbar zu machen.
- Neues Erscheinungsbild der Hauszeitung, die nun unter dem Titel „WIR im Wiesenhüttenstift“ erscheint. Mit diesem modernisierten Layout präsentieren sich die Ausgaben jetzt innovativ und selbstbewusst zugleich.
- Start eines Chorprojektes zusammen mit der Carlo Mierendorff-Schule. Jung und Alt trafen sich, um gemeinsam Lieder zu üben und für Auftritte einzustudieren. Mehrere Jahre sangen Bewohner und Schüler miteinander und lernten dabei voneinander.



## 2011

- Neugestaltung- und Möblierung der Wandelhalle. Der Raum wird mit bequemen und leichten Mobiliar ausgestattet, so dass dieser rasch bedarfsgerecht umgestaltet werden kann. Insbesondere wird Wert darauf gelegt, die gemütliche und wohnliche Atmosphäre zu optimieren und das diese sich harmonisch in das bestehende Farbkonzept einfügt.



- Eröffnung des Bistros im WB Kästner. Sukzessive folgt die Neugestaltung weiterer Wohnzimmer und Wohnküchen in den Wohnbereichen. Z.T. werden

die Räume eigeninitiativ durch das Pflegepersonal umgestaltet und auch neu eingerichtet.



- Erstmals erfolgen die Sommerausflüge der Wohnbereiche in den Rheingau. Bewohnerinnen und Bewohner erfreuen sich an der schönen Landschaft. Auch genießen sie die Bewirtung in der Straußwirtschaft der Winzerei Fritz Allendorf, bei der es an nichts fehlt. Ebenso führen nun des Öfteren Ausflüge der Mitarbeiter nach Oestrich Winkel. Ein Besuch von Rüdesheim oder eine Schifffahrt durch das schöne Obere Mittelrheintal können dabei auch auf dem Programm stehen.





- Totaler Stromausfall in den Mittagsstunden, bei Straßenbauarbeiten wurde eine Hauptleitung beschädigt. Auch die Aufzüge gingen nicht mehr! Alle Bewohner, die sich im Erdgeschoss befanden, ebenso die mobilen Bewohnerinnen, wurden in die Cafeteria gebeten. Küchen- und verschiedene andere Mitarbeiter servierten dort das Mittagessen. Alle übrigen Bewohner nahmen ihr Mittagessen wie immer in den Wohnküchen ihres Wohnbereiches ein. Wir trugen Essen und Geschirr über die Treppenaufgänge in die Wohnbereiche – spätestens im vierten OG wusste jeder, was er geleistet hat. Alles klappte hervorragend, beste Stimmung – ein kleines Abenteuer. Bis alles wieder funktionierte ließen es sich viele Bewohner draußen in der Sonne gut gehen.



- Teilnahme am Projekt der Liesel-Oestreicher-Schule „Unsere Schule liest“. Ein Vormittag wurde in allen Klassenzimmern vorgelesen. Die Vorleserinnen und Vorleser kamen aus der Schule selbst, aber auch andere hatten zugesagt, für die Kinder an diesem Tag etwas zu lesen. Eine Bewohnerin aus dem Betreuten Wohnen hatte sich bereit erklärt, bei diesem Projekt mitzuwirken.



- Erste Fahrt der Straßenbahnlinie 18, gleichzeitig Eröffnung des fertiggestellten Gravensteiner-Platzes. Die Innenstadt ist damit sehr viel näher gerückt und die Verkehrsanbindung deutlich verbessert. In weniger als 20 Minuten kommt man direkt an die Konstablerwache. Mit einem Rollstuhl ist es nun problemlos möglich das Stadtzentrum zu besuchen.

**2012**

Auszeichnung durch die Zeitschrift FOCUS-Spezial – Leben und Wohnen im Alter. Wir zählen zu den Top-Altenheimen in Deutschland.



- Ein Papagei ist einer Bewohnerin durch das offene Fenster zugeflogen. Dem schönen Exemplar der Papageiensorte Rosenköpfchen besorgten wir ein passendes Weibchen. Ein schönes Paar mit abwechslungsreicher Geschichte. Die Kurzfassung: Mittlerweile freuen wir uns über 12 Rosenköpfchen!



- Die Fußball-Europameisterschaft wurde im Wiesenhüttenstift genau verfolgt. Mit interessierten Bewohnern haben wir die Zusammenfassungen angesehen und die Ergebnisse besprochen.



- Großes Sommer- und Familienfest im ganzen Haus und den Außenanlagen. Alle waren eingeladen – natürlich die Bewohner, deren Angehörige sowie die Mitarbeiter und auch deren Angehörige. Darüber hinaus Freunde des Hauses, Vertreter der benachbarten Einrichtungen und vor allem: Die Kinder! Insgesamt waren es rund 500 Festteilnehmer – wobei einer der Höhepunkte die Hüpfburg auf der großen Wiese war.



## 2013

- Seit dem 01. Juni sind wir Selbstversorger, d.h., wir kochen täglich frisch in unserer hauseigenen Küche. Wir haben jetzt unmittelbaren Einfluss auf die Qualität und Auswahl der Verpflegung, was sich durchweg positiv auswirkt.
- Erstmals Kooperation bei dem neuen Projekt „Sozial statt egal“ mit der Carlo-Mierendorff-Schule. Das Projekt dient den Schülerinnen und Schülern der siebten Klassen als erste Berufsorientierung. Begleitet von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meistern Sie eigenständig kleine Aufgaben. Hier lernen sie, dass in einem Haus wie dem unseren nicht nur gepflegt und betreut wird, sondern auch die Küche, die Hauswirtschaft, die Haustechnik, die Heimaufnahme und das Qualitätsmanagement sowie die allgemeine Verwaltung, das Personalwesen das Rechnungswesen und die Liegenschaftsverwaltung eng miteinander kooperieren. Die Schüler erhalten Einblick in einige der Tätigkeitsbereiche und bekommen einen Eindruck von der facettenreichen Arbeit in einem Altenpflegeheim.



## 2014

- Besuch des hessischen Sozialministers Stefan Grüttner im Rahmen eines Modellprojektes. Das Projekt „AjuMA“ (Ausbildung junger Männer mit Migrationshintergrund in der Altenpflegehilfe) unterstützt junge Männer mit Migrationshintergrund beim Einstieg in einen Job mit guten Perspektiven. Der Minister sprach mit unseren Auszubildenden über das Berufsbild des Altenpflegers, die Berufsmotivation, die Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen usw. Er geht von einem zukünftig steigenden Bedarf an Altenpflegekräften aus. Aus seiner Sicht kann dieser nur gedeckt werden, wenn die Arbeitsbedingungen und das Ansehen der Pflegekräfte perspektivisch verbessert wird.





- Die Große Bornheimer Karneval Gesellschaft Stutzer 1910 e.V. beteiligt sich erstmals am umfangreichen Rahmenprogramm unserer Faschingsfeier. Der absolute Höhepunkt war die Ankunft des Frankfurter Kinderprinzenpaares Prinz Leon I. und Prinzessin Lorena I.

- Einige Spiele der Fußball-WM wurden gemeinsam auf unserer Großbildleinwand verfolgt. Dazu gab es erfrischende Getränke, eigens von Frau Schorr zubereitete Pizza, Würste und Steak frisch vom Grill, sowie die für einen gemeinsamen Fernsehabend üblichen Knabberereien.



- Ausrichtung der Fachtagung „Integrative Validation nach Richard®“ mit Nicole Richard. Hierbei ging es nicht in erster Linie um das Erlernen von Theorien, vielmehr um ein Hineinspüren, wie es den Menschen mit einer demenziellen Symptomatik gehen mag und ein ausprobieren, wie man mit ihnen kommunizieren kann. Nicole Richard erklärte anschaulich: „Der Mensch besteht vornehmlich aus Gefühlen und Antrieben, das sind die Ressourcen! Diese Quellen des Lebens zu nutzen und sich in einer gefühlsbetonten Erlebniswelt begegnen, das hilft, mit diesen Menschen in Kontakt zu kommen.“



2015

- Neugestaltung der Cafeteria und des Eingangsbereiches. Das Erscheinungsbild der Cafeteria präsentiert sich großzügig und gemütlich. Die moderne Theke aus massiver Eiche mit naturbelassener Oberfläche wirkt elegant und bietet es Platz für alles, was im zeitgemäßen Service benötigt wird. Gemütliche Loungemöbel laden zum Verweilen ein. Weitere einladende Ecken mit formschönen und bequemen Sitzmöbeln befinden sich im Eingangs-

bereich der Cafeteria, unmittelbar vor der Cafeteria und beim Haupteingang vor dem Empfang.



- Auftritte des Salonorchesters im Februar und Oktober. Zusammen mit der Sopranistin Carola Dettmar sorgten die Musiker mit ihrem „Berliner Programm“ für eine gute Portion Kurzweil. Ein Ausschnitt der künstlerischen und kulturellen Strömungen des Berlins der Zeit um die vorletzte Jahrhundertwende bis in die 40er-Jahre wurde lebendig. Im Oktober unterhielt uns das Orchester mit seinem Programm „Operette sich wer kann“.



- Der Besuch des Museums der Frankfurter Eintracht. Der Geschäftsführer des Eintracht Museums Matthias Thoma führte uns in die Geschichte des Vereins ein. Unsere Bewohner waren begeistert, sie konnten sich noch an viele Spieler der vergangenen Jahrzehnte erinnern. Nach einer Kaffeepause folgte als krönender Abschluss die Besichtigung der Commerzbank-Arena.

- Weihnachtsfeier der Mitarbeiter auf dem Schiff Johann Wolfgang Goethe der Primuslinie. Wegen des besseren Wetters wurde diese Fahrt kurzerhand in den September vorverlegt. Gestartet wurde mit einem stimmungsvollen Sektempfang. Nach dem reichhaltigen Büfett konnte man bei angenehmen Temperaturen die Frankfurter Skyline genießen und, ganz nebenbei, während eines Quiz' sein Wissen über die Geschichte des Wiesenhüttenstiftes erweitern.



- Erstmalig feierten Mitarbeiter und Bewohner des Altenzentrums Silvester gemeinsam in gemütlicher Runde. Bei Raclette und dem Klassiker „Dinner for One“ wurde das alte Jahr verabschiedet. Pünktlich um 24:00 Uhr knallten die Sektkorken, gemeinsam wurde das Jahr 2016 begrüßt. Starker Nebel verhinderte den Blick auf das Feuerwerksspektakel, dieses wurde dann auf der neuen Großbildleinwand verfolgt.



## 2016

- Eröffnung des gegenüber liegenden Einkaufszentrums „Gravensteiner Arkaden“. Geschäfte und Gastronomie, die neu eröffnet haben oder dies noch tun werden tragen maßgeblich zur Verbesserung der Infrastruktur am Gravensteiner-Platz bei. Der Stadtteil ist nun in vielfacher Hinsicht sehr gut ausgestattet, was unseren Bewohnerinnen und Bewohnern sehr zugute kommt.



- Planung und Vorbereitung des Neubaus *An den Drei Hohen*. Es entsteht ein neues Gebäude, das in erster Linie Wohnungen für Betreutes Wohnen beherbergen wird. Die Nachfrage in diesem Bereich ist sehr hoch, dem wollen wir gerecht werden. Interessierte Seniorinnen und Senioren haben bei uns die Möglichkeit des eigenständigen Wohnens, bei Bedarf und auf Wunsch bieten wir Hilfe und Unterstützung.

## Ausblick auf 2017

- Wir werden das 200-jährige Stiftungsjubiläum begehen und freuen uns auf eine spannende Zukunft. Ein zentrales Projekt ist der geplante Neubau. Wir werden auch in der kommenden Zeit dafür Sorge tragen, dass sich unsere Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hier wohl fühlen und es ihnen gut geht. Weiterhin wollen wir einen wichtigen Beitrag für das Wohlergehen der Seniorinnen und Senioren dieser Stadt leisten.

## Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern

Im Zum Jubiläum „Zehn Jahre Stiftungssitz des Versorgungshauses und Wiesenhüttenstifts in Preungesheim“ haben wir mit einigen unserer Bewohnerinnen und Bewohnern gesprochen. Einige erinnern sich noch an den Umzug vom alten Stiftungssitz im Nordend nach Preungesheim, andere berichten uns, was ihnen an unserem Haus besonders gefällt oder woran sie sich gerne erinnern. Lesen Sie, was unsere Gesprächspartner zu erzählen haben:



**Christa Polotzek** erinnert sich noch genau an den Umzug vom alten Wiesenhüttenstift in der Richard-Wagner-Straße in das neue Altenzentrum am Gravensteiner-Platz: „Etwa ein Jahr habe ich im früheren Altenpflegeheim des Wiesenhüttenstifts im Nordend gelebt. Meine Schwester hatte dort eine Wohnung im Betreuten Wohnen. Gemeinsam hatten wir zuvor mein Haus bei Gemünden in Franken aufgelöst. Wegen einer schweren Erkrankung konnte ich von eben auf jetzt nicht mehr selbstständig leben und

war froh, in unmittelbarer Nähe meiner Schwester gut versorgt zu sein. Mit den Vorbereitungen des Umzugs nach Preungesheim hatte ich eigentlich nichts zu tun, das Personal hat alles geregelt. Ich erinnere mich noch, dass wir an dem Tag gemeinsam im Festsaal gewartet haben. Von einigen Mitbewohnern waren Angehörige da und auch Kinder spielten an den Tischen. Ich denke noch daran, dass viele der Bewohner und Mitarbeiter sich die Zeit mit Gesellschaftsspielen vertrieben haben. Irgendwann folgte dann die Fahrt ins neue Haus. Die Sonne schien und die sommerlich warme Stadt wirkte auf mich angenehm und sehr lebendig. Die Umgebung des neuen Altenzentrums war damals jedoch von Baustellen und unbebauten Grundstücken geprägt. Neben unserem Neubau gab es nur wenige fertige oder fast fertiggestellte Gebäude. Im neuen Haus selbst wirkte auf mich alles überraschend hell. Wir wurden mit Erfrischungsgetränken begrüßt und kamen in einen Raum, in dem ein großes Buffet aufgebaut war. Nach dem wir uns in aller Ruhe gestärkt hatten, wurden wir in unsere Zimmer begleitet. Die Pflegekräfte hatten bereits meinen Schrank eingeräumt. Alles war neu und ungewohnt – und doch: es war mein Zimmer! Ich freute mich, nun ein Einzelzimmer mit Nachmittags- und Abendsonne zu haben. Ich kann es gar nicht glauben, dass ich hier nun schon 10 Jahre lebe!“

**Günter Gensichen** berichtet von dem Umzug aus einer anderen Einrichtung zum Wiesenhüttenstift. Er habe sich gefreut, dass der Wechsel möglich war und sich schnell in unserem alten Haus eingelebt.

Aber er habe damals sehr bedauert, dass er seine große Modelleisenbahn in seiner Wohnung zurücklassen musste. Er erinnere sich zwar nicht mehr an den Tag unseres Umzugs zum Gravensteiner-Platz, erklärte aber, dass er sich hier in dem neuen Gebäude sofort wohl gefühlt habe. Besonders gerne sei er in die Cafeteria gegangen. „Fast täglich habe ich dort neben Kaffee und einem Stück Torte die helle, großzügige Atmosphäre genossen. Und ich freue mich über mein lichtdurchflutetes Einzelzimmer mit eigenem Bad. Gerne blicke ich auf meine alten Fotos und die für mich wichtigen Erinnerungsstücke, z.B. eine Vitrine mit einigen meiner Modelleisenbahnzüge und auch mein Gesellenstück, eine Tischlampe mit einem von mir gedrechselten Fuß aus Nussbaum.“



**Doris Schüttke** sagt, dass sie sich genau an unseren früheren Stiftungssitz erinnert. „Ich fasse es nicht, dass wir schon zehn Jahre in Preungesheim sind“, stellt sie erstaunt fest. Über den Altbau im Nordend mit den schönen Jugendstilelementen gerät sie ins Schwärmen, auch an den Park mit altem Baumbestand erinnert sie sich: „Eine solche Idylle findet

man so schnell nicht wieder.“ Die alten Bäume sorgten jedoch auch für wenig Tageslicht in weiten Bereichen des Hauses. Ebenso bemängelte die Bewohnerin die Situation der alten Sanitäreinrichtungen. Im jetzigen Gebäude hat jeder sein eigenes Zimmer mit einem geräumigen Duschbad. Die Wandelhalle und der Innenhof bilden das Herzstück unseres Hauses und der Garten hat sich in den zehn Jahren seines Bestehens prächtig entwickelt. „Hier fühle ich mich wohl und ich bin Zuhause“ meint Frau Schüttke und ergänzt, „ich freue mich immer auf die wärmere Jahreszeit und genieße es, wenn wir draußen feiern können!“



**Helga Depré** ist erst vor gut einem Jahr hier eingezogen. Sie berichtet, dass sie schon unser altes Haus in der Richard-Wagner-Straße kannte: „Beim Spaziergehen bin ich oft daran vorbei gelaufen, von außen hat es mir sehr gut gefallen. Dann wollte ich es kennen lernen und von innen sehen“ erklärt die Bewohnerin. „Meinem Mann ging es damals gesundheitlich sehr schlecht, für ihn hatte ich mich nach einem Pflegeheimplatz umgesehen. Eine Aufnahme war zu diesem Zeitpunkt jedoch nicht mög-

lich. Mir wurde erklärt, dass aufgrund des geplanten Umzugs nach Preungesheim vorübergehend keine Neuaufnahmen erfolgen könnten. Lange schon lebt er nun in einer anderen Einrichtung. Es ist kein schlechtes Haus, aber mit unserem Altenpflegeheim kann es sich nicht messen. Ich bin sehr froh, jetzt hier zu sein!“ Zur Bestätigung des eben Gesagten deutet sie in ihrem Zimmer um sich: „Wo sonst könnte ich ein so schönes und komfortables Zimmer finden?“ Auf die Frage, was sie am Wiesenhüttenstift besonders schätzt, antwortet Frau Depré: „Die freundlichen Mitarbeiter und die vielen Angebote – auch wenn ich vieles nicht nutze, ich weiß aber, dass ich hin gehen könnte, wenn ich wollte. Gerne bin ich bei den Festen und Konzerten. Mein Mann war Musiker, deshalb ist mir ein Konzertabend des letzten Jahres ganz besonders in Erinnerung geblieben. Berliner Luft war, glaube ich, das Motto und die hier dargebotenen Lieder und Chansons aus den 20er bis 40er-Jahren fand ich mitreißend und wundervoll! Guter Wein, leckere Snacks und die rundum angenehme Stimmung machten mir diesen Abend zu einem unvergessenen Erlebnis!“



**Hildegard Tullius** lebt seit gut vier Jahren im Wiesenhüttenstift. Trotz ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigungen könnte man sie für zwanzig Jahre jünger halten. Die temperamentvolle Pflegeheimbewohnerin ist eine der wenigen, die immer wieder in der Innenstadt anzutreffen ist. „Dank der direkten Straßenbahnverbindung bin ich in 20 Minuten an der Konstablerwache und kann dort meine Besorgungen erledigen. Erfreulicherweise haben ja nun auch hier Geschäfte mit einem umfangreichen Sortiment eröffnet, am Gravensteiner-Platz bekommt man jetzt fast alles. Aber ich bin gerne in der Innenstadt und genieße die Atmosphäre dort.“ Auf die Frage, was für sie das Besondere am Wiesenhüttenstift ist, antwortet Frau Tullius spontan: „Es sind unsere Hausfeste. Solche Feiern, wie sie hier geboten werden, hätte ich in einem Altenpflegeheim nie erwartet. Die liebevolle Vorbereitung, das köstliche Essen, schöne Musik und gute Stimmung – all das macht die Feste zu Ereignissen, die in Erinnerung bleiben. Ich tanze sehr gerne und freue mich, dass dies dann meist auch möglich ist.“



im Kurpark von Bad Homburg. Mehrfach schon waren wir auch im Rheingau. Dort genieße ich die schöne Landschaft, sowie die köstliche Winzerplatte und den hervorragenden Wein. Eine Atmosphäre, die einfach gute Laune macht. Dies sind für mich außergewöhnliche Erlebnisse, die ich so schnell nicht vergessen werde.

**Gabriele Merkel** befragen wir, was für sie das Besondere am Wiesenhüttenstift ist. „Da ich andere Altenpflegeheime kaum kenne, habe ich keine Vergleichsmöglichkeiten. Ich kann nur sagen, dass ich mich hier sehr wohl fühle. Zu gerne wäre ich in meiner Wohnung geblieben, es war einfach nicht mehr möglich. Alle Hilfsmöglichkeiten waren ausgeschöpft, so blieb nur noch der Umzug in eine stationäre Einrichtung. Jetzt weiß ich, es war die richtige Entscheidung. Seit September 2015 bin ich Vorsitzende des Einrichtungsbeirates und erfahre dadurch einiges von den Sorgen und Nöten meiner Mitbewohnerinnen und -bewohner. Auch vor diesem Hintergrund kann ich nur bestätigen, dass wir es hier mit Sicherheit sehr gut getroffen haben.“ Frau Merkel ergänzt: „Ich finde, hier wird sehr viel geboten: Angefangen von der guten Pflege und den regelmäßigen Angeboten, über die besonderen Ereignisse wie Konzerte, Filmvorführungen, das gemeinsame Anschauen von Fußballspielen mit leckerem Essen und Trinken, bis hin zu den Ausflügen, die für mich wirklich etwas ganz Besonderes sind. Ich erinnere mich an einen schönen Nachmittag

## Gespräche mit Mitarbeiterinnen



**Jasmina Mandaric**, unsere stellvertretende Pflegedienstleiterin, erinnert sich an den Umzug im Juli 2006:

„Für alle war das eine Umstellung und jeder von uns musste sich erst einmal an die neue Umgebung gewöhnen.“

Nicht mehr zentral gelegen in der Innenstadt, sondern jetzt am Rande der Stadt musste man sich zurechtfinden. Das änderte sich aber im Laufe der Jahre. Im Eiltempo wurde die Außenanlage Schritt für Schritt in Grünflächen umgewandelt und unmittelbar um das Haus entstanden Spazierwege, es wurden Bäume gepflanzt und Ruhebänke aufgestellt.

Die Zufahrtsstraße wurde verlängert, neue Straßen und Wege entstanden und ringsherum wurden neue Häuser und Wohnblöcke gebaut. Das alles konnten die Bewohner gut beobachten und waren darüber sehr erfreut.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln war unser Haus nur recht umständlich, mit einer Buslinie, zu erreichen. Die Freude war im Dezember 2011 sehr groß, als endlich die Straßenbahnlinie 18 eingeweiht wurde. Somit war wieder eine gute Möglichkeit gegeben, bequem ins Stadtzentrum von Frankfurt zu kommen.

Immer freitags kann man auf dem Wochenmarkt vor dem Haus kleine Einkäufe erledigen oder einfach nur in netter Gesellschaft etwas Essen und Trinken.

Das lang ersehnte Einkaufszentrum wurde im Frühjahr 2016 eröffnet und bietet für viele Bewohner eine willkommene Abwechslung.

So ist in den vergangenen 10 Jahren die Umgebung vom Wiesenhüttenstift enorm gewachsen. Wo wir erst „am Rande der Stadt“ waren sind wir jetzt mittendrin im Leben eines schönen, neu entstandenen Stadtteils ‚Frankfurter Bogen‘.

Hier kann sich jeder Mensch wohlfühlen, egal wie alt er ist.“



25 Jahre arbeitet **Beate Ledwig-Miljak** im Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift. Seit 2009 hat sie die Funktion der Wohnbereichsleitung auf dem Wohnbereich Bach übernommen und ist damit für die Durchführung einer sach- und fachgerechten Pflege von 25 Bewohnern und auch die Beläge ihres Mitarbeiterteams verantwortlich.

„Den Umzug habe ich zunächst als anstrengend in Erinnerung. Anstrengend, weil es die heißesten Tage des Sommers 2006 waren. Alles war gut geplant und vorbereitet, am Tag des Umzugs selbst waren viele Bewohner ausgeglichen und guter Stimmung – einige hatten diesen Tag wie einen Sommerausflug erlebt.

Vereinzelt wurden während des Umzugs noch Bauarbeiten abgeschlossen. Wir haben etwas Zeit benötigt, um uns in der neuen und ungewohnten Umgebung zurechtzufinden. Recht schnell ist uns das aber gelungen und die Bewohner waren und sind sehr zufrieden mit dem neuen Haus.

Rückblickend finde ich es erfreulich, dass wir umgezogen sind – und wenn ich heute aus dem Fenster sehe, dann finde ich die Umgebung und all das was sie bietet wirklich sehr schön. Innerhalb der letzten Jahre ist hier eine interessante Wohngegend entstanden. Insbesondere unser neues Einkaufszentrum bereitet uns viel Freude. Einige Bewohner gehen nachmittags gerne mal ins Eiscafé gegenüber oder erledigen kleinere Einkäufe.

Auch hat sich mit der Verkehrsanbindung durch die Straßenbahn unsere Situation positiv verändert. Besucher können mit öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos ins Haus und auch unsere Bewohner fühlen sich wieder mehr mit der Stadt verbunden. Einzelne fahren sogar selbstständig auf die Zeil, um Einkäufe zu erledigen. Beim Rückblick auf die letzten 10 Jahre sehe ich selbst auf eine schöne, erfrischende und sehr positive Zeit zurück. Die mir vom Haus ermöglichte Weiterbildung war sehr hilfreich und interessant, das Erlernte kann ich direkt in meine tägliche Arbeit einbringen. Ein Ereignis, an das ich mich immer gerne zurückerinnere, ist die erste Mitarbeiterweihnachtsfeier auf dem Schiff. Das war eine ganz besondere Veranstaltung mit einem tollen Ambiente. Es wurde viel gelacht und auch getanzt.“



**Sabina Dudic** arbeitet seit Februar 2002 bei uns, seit einigen Jahren ist sie als Wohnbereichsleiterin für die gesamte Organisation des Wohnbereichs Schiller verantwortlich.

„Die ersten Tage nach dem Umzug war für manchen von uns eine Herausforderung. In unserem Wohnbereich kamen Bewohner und Mitarbeiter aus zwei Wohnbereichen des alten Hauses zusammen. Für uns Mitarbeiter hieß das: Teilweise neue Bewohner, völlig neue Räumlichkeiten und z.T. auch neue Kollegen mit denen man nun zusammen arbeitete. Schnell hat sich das jedoch eingespielt.

Anfangs habe ich es als sehr ungewöhnlich empfunden, dass die Bewohner nach dem Essen sofort die Wohnküche verlassen haben und wieder zurück in ihre Zimmer gegangen sind. Auch heute noch gehen viele nach den Mahlzeiten zunächst wieder in ihre Zimmer. Die Bewohner können hier die Ruhe ihres Einzelzimmers genießen – im Altbau war das anders, dort gab es ja überwiegend Doppelzimmer.

Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist mir eine Aktion aller Mitarbeiter unseres Wohnbereichs, bei der wir für die Bewohner ein Abendessen gekocht haben. Dabei wurde die Wohnküche unter dem Motto ‚Weihnachtsmarkt‘ schön geschmückt und es gab Glühwein, Kartoffelpuffer mit Apfelmus und vieles mehr.

Eine Besonderheit unseres Hauses sind aus meiner Sicht die Feste und Veranstaltungen für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Niemals wollte ich darauf verzichten, hier im Haus ist das wirklich immer toll! Selbstverständlich haben mich alle diese Erfahrungen auf irgendeine Art und Weise weitergebracht und es wird auch zukünftig keinen Stillstand geben.“



**Johanna Schumann** befindet sich seit 2015 im Ruhestand. Gerne denkt sie an ihre Zeit im Wiesenhüttenstift zurück. Dabei hat sie den Umzug nach Frankfurt-Preungesheim in besonderer Erinnerung:

„Der Umzug war Dank Frau Schorr und der Umzugsfirma *Die 3 Umzüge* super organisiert und geplant. Dennoch war dieser Neustart eine aufregende und auch turbulente Zeit. Ich arbeitete am Empfang, der ersten Anlaufstelle für unsere Bewohner und auch für die Mitarbeiter.

Durch die gute Umzugsorganisation standen bereits am ersten Arbeitstag in dem neuen Gebäude alle meine Umzugskartons am Empfang bereit. Ich musste somit nichts suchen und konnte direkt mit dem Einräumen beginnen. Doch das neue Haus war mir noch nicht bekannt und die Beschilderung nicht überall fertig gestellt, weshalb ich mich in den ersten Tagen auf dem Weg zum Archiv mehrmals verlaufen habe. Und auch der morgendliche Weg

zur Arbeit war in der ersten Zeit für mich ungewohnt.

In der Umzugsphase war der Zusammenhalt untereinander sehr groß. Auch Bewohner haben sich gegenseitig unterstützt und z.B. zusammen nach ihrem Zimmer gesucht. Für mich war diese Zeit besonders aufregend. Man packt die Umzugskiste aus, erteilt Auskünfte an Bewohner oder Mitarbeiter, die ich natürlich auch beantwortet habe, und steht darüber hinaus für alle Fragen als erste Anlaufstelle bereit. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben damals mit angepackt und sich gegenseitig geholfen.

Die tägliche Arbeit lief – zwar im Schnelllauf – aber trotzdem weiter.

Vom ersten Moment an fand ich das neue Haus beeindruckend. Die Helligkeit der Räume war dabei das Schönste, woran ich mich noch heute sehr gern erinnere. Ich kann es gar nicht fassen, dass seit dem Umzug nun schon 10 Jahre vergangen sind!“

# Umzugsfotos



## Hausfeste und Ausflüge 2016

<b>Sommerfest</b>	Terminänderung	<b>Fr., 01. Juli</b>	12.00 Uhr mit Angehörigen - Feier zum 10-jährigen Jubiläum
<b>Grillfest</b>	Terminänderung	<b>Mi., 13. Juli</b>	12.30 Uhr auf den WB und im ganzen Haus
<b>Erntedankfest</b>		<b>Do., 13. Oktober</b>	12.30 Uhr auf den WB und im ganzen Haus
<b>Martinsgansessen</b>		<b>Fr., 11. November</b>	mittags auf den Wohnbereichen
<b>Weihnachtsbasar</b>		<b>So., 27. November</b>	12.30 Uhr mit Angehörigen und Gästen

## Ausflüge in den Rheingau

<b>Wohnbereich Schiller</b>	<b>Di., 19. Juli</b>
<b>Betreutes Wohnen</b>	<b>Do., 28. Juli</b>
<b>Wohnbereiche Bach + Mozart</b>	<b>Mo., 12. Sept.</b>
<b>Wohnbereich Roth</b>	<b>Mi., 14. September</b>
<b>Wohnbereich Kästner</b>	<b>Do., 15. September</b>

## Weihnachtsfeiern der Wohnbereiche mit Angehörigen

<b>Di., 06. Dezember 12.30 Uhr</b>	<b>WB Bach + WB Schiller</b>
<b>Mi., 07. Dezember 12.30 Uhr</b>	<b>WB Roth + WB Kästner</b>
<b>Do., 08. Dezember 12.30 Uhr</b>	<b>WB Mozart + Betreutes Wohnen</b>

Bei Hausfesten und auch am Tag zuvor ist die Cafeteria nicht geöffnet.





**VERSORGUNGSHAUS &  
WIESENHÜTTENSTIFT**  
STIFTUNG DES ÖFFENTLICHEN RECHTS

## **WIR** im Wiesenhüttenstift

Akademische Lehranstalt  
der Fachhochschule Frankfurt am Main  
University of Applied Sciences  
Zertifiziert nach IQD

**Herausgeber:**

Beatrix Schorr

Direktorin Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift

**Anschrift:**

Versorgungshaus und Wiesenhüttenstift

Gravensteiner-Platz 1-3

60435 Frankfurt am Main

Telefon: (0 69) 1 50 51 - 0

Telefax: (0 69) 1 50 51 - 11 99

Internet: [www.wiesenuettenstift.de](http://www.wiesenuettenstift.de)

e-Mail: [info@wiesenuettenstift.de](mailto:info@wiesenuettenstift.de)

**Redaktion:**

Beatrix Schorr, Ulrike Fuhr,

Fritz Hofmann, Tobias Schober

**Bildnachweis:**

Archiv des Wiesenhüttenstifts

**Layout / Konzeption:**

Metzger Grafische Dienstleistungen

[www.metzger-grafik.de](http://www.metzger-grafik.de)

**Druck:**

Offsetdruckerei Schölles, Hessheim

